

**Kolpingstadt Kerpen**  
**Pressestelle**  
Jahnplatz 1  
50171 Kerpen  
Postfach 2120  
50151 Kerpen  
Telefon (02237) 58-382  
Telefax (02237) 58-350  
presse@stadt-kerpen.de  
www.stadt-kerpen.de

Kerpen, 23.10.2012

## **Wenn der Bagger kommt** **Umsiedlungen der Kerpener Stadtteile**

**Ausstellung im Kerpener Haus für Kunst und Geschichte**  
**Vom 26.10.2012 bis 21.03.2013**

Am 26.10.2012 eröffnet Bürgermeisterin Marlies Sieburg um 19:30 Uhr die Ausstellung „Wenn der Bagger kommt“.

Im Rahmen der Dokumentation der Umsiedlung von Manheim durch das Stadtarchiv Kerpen werden auch drei umsiedlungsbegleitende Ausstellungen präsentiert. Die erste Ausstellung „Daheim in Manheim“ wurde zum Tag des offenen Denkmals am 10.09.2010 eröffnet und war bis Ende Oktober 2010 im Manheimer Gemeindehaus zu sehen. Die zweite Ausstellung über die bisherigen Umsiedlungen im Kerpener Stadtgebiet mit dem Titel „Wenn der Bagger kommt“, die auch den aktuellen Stand der Umsiedlung von Manheim thematisiert, wird nun im Haus für Kunst und Geschichte gezeigt. Die dritte Ausstellung zur Geschichte von Manheim und seiner vollendeten Umsiedlung soll im Gemeindezentrum von Manheim-neu gezeigt werden.

Die Ausstellung informiert nicht allein über die bisherigen Umsiedlungen der heute zur Stadt Kerpen gehörenden Orte. Da unsere Region seit Jahrhunderten durch die Braunkohlenförderung sehr geprägt wurde, wird auch die Entwicklung dieses Industriezweigs seit dem 18. Jahrhundert abgebildet. U. a. wird auch die Fahne der Türnicher Brikettfabrik aus dem Jahr 1891 gezeigt, die das Stadtarchiv mit dem Nachlaß des Türnicher Obersteigers Jakob Thomas als Schenkung erhalten hat.

Kerpen bietet sich mit seinen bisherigen Umsiedlungen besonders für dieses Projekt an, da mit Bottenbroich hier der erste Ort im Rheinischen Braunkohlenrevier schon seit den 1930er Jahren umgesiedelt wurde. In den 50er und 60er Jahren des 20. Jahrhunderts wurden mit Türnich-Balkhausen, Grefrath und Habelrath, Boisdorf und Mödrath weitere Kerpener Stadtteile umgesiedelt.

Seit April 2012 entstehen in Mannheim-neu die ersten Häuser. Die Ausstellung wird daher auch die Entwicklung beim Ablauf von Umsiedlungen verdeutlichen. Außerdem wird der Aspekt der Rekultivierung ausgekohler Tagebaue thematisiert.

Die Epoche der Großraumförderung im Rheinischen Braunkohlenrevier begann in den 1920er Jahren. Die Braunkohlenflöze lagen so tief, dass tiefere Tagebaue erforderlich waren. In den 1950er Jahren entstand der Prototyp eines Großtagebaus, der Zentraltagebau Frechen, zwischenzeitlich als „Marienfeld“ rekultiviert. In der Region Rhein-Erft-Rur fördert die RWE Power AG zur Zeit in den Tagebauen Inden, Hambach und Garzweiler Kohle.

Im Gebiet des Tagebaus Frechen wurden mit den genannten Orten oder Ortsteilen ca. 7.000 Menschen umgesiedelt. Insgesamt mussten seit dem Zweiten Weltkrieg etwa 35.000 Menschen der Braunkohle weichen. Die RWE Power AG sagt über Umsiedlungen, dass sie *„[...] der unbestritten gravierendste Eingriff dieses Industriezweigs in die intensiv genutzte und dicht besiedelte Kulturlandschaft der Niederrheinischen Bucht und in das Leben der Betroffenen sind [...]“* (Zitat aus: Umsiedlungen im Rheinland, hrsg. von der RWE Power AG, Essen/Köln)

Die Ausstellung „Wenn der Bagger kommt“ ist folgendermaßen gegliedert:

- Zur Entwicklung der Braunkohlenförderung
- Umsiedlungen im Bereich der Gemeinde Türnich
- Umsiedlungen von Mödrath und Boisdorf
- Zum aktuellen Stand der Umsiedlung von Mannheim